

Anjali Deshpande: „Mord“

Die feinen, tödlichen Unterschiede

Von Kolja Mensing

25.08.2023

Wenn das Verbrechen zum Grundrauschen des Alltags gehört: Mit "Mord" von Anjali Deshpande steht ein indischer Polizeiroman auf der Krimibestenliste von Deutschlandfunk Kultur, der eindeutig nicht für den globalisierten Markt produziert worden ist - und unter anderem vom Drama des indischen Familienlebens erzählt.

Es ist der Tag nach dem Ende des Holi-Festes, mit dem im Norden von Indien meist recht wild der Frühlingsanfang gefeiert wird. Auf einem Gutshof im ländlichen Teil von Delhi wird die grausam zugerichtete Leiche einer jungen Frau gefunden.

Der Polizist Adhirath ist auf seiner Royal Enfield als einer der ersten am Tatort, und obwohl er eigentlich vom Dienst suspendiert ist, beginnt er zu ermitteln. Doch genau wie seine Kollegen stößt er im Dorf auf eine Mauer des Schweigens, und auch die Besitzer des Gutshofes – Angehörige einer reichen Industriefamilie – sind nicht besonders auskunftsfreudig.

Mit "Mord" von Anjali Deshpande steht ein ziemlich ungewöhnlicher Titel auf unserer Krimibestenliste: ein indischer Polizeiroman, der – allein weil er auf Hindi geschrieben ist und nicht auf Englisch – ganz eindeutig nicht für den globalen Markt produziert worden ist.

Die Figur des suspendierten Polizisten, der sich gegen alle Vorschriften auf die Suche nach einem Mörder macht, kommt einem natürlich vertraut vor, aber während Adhirath seine Ermittlungen anstellt, muss man - zumindest aus der europäischen Perspektive – beim Lesen von "Mord" die ganze Zeit die in den Text eingearbeiteten sozialen und kulturellen Codes dechiffrieren: die Bedeutung von Vornamen, die in Indien offenbar immer auch ein Hinweis auf eine Stellung im sozialen Gefüge sind, die feinen Unterschiede in den Hautfarben, die krasen, aber völlig selbstverständlichen Gegensätze von arm und reich, Bombenanschläge, die zum Grundrauschen des Alltags gehören.

Anjali Deshpande

Mord

Aus dem Hindi von Almuth Degener

Draupadi

210 Seiten

19,80 Euro

Und dann ist da noch die immer präsente Kastenzugehörigkeit, die trotz aller Antidiskriminierungsmaßnahmen Teil des indischen Alltags ist - und auch in Inspektor Adhiraths Privatleben eine entscheidende Rolle spielt. Er hat eine Kollegin geheiratet, eine einfache Wachtmeisterin aus einer niederen Kaste, die von ihren Schwiegereltern wörtlich als "Müllsammlerin" bezeichnet und schlicht gesagt wie ein Stück Dreck behandelt wird.

Sie heißt Puschpa, und sie hat Anjali Deshpande, die seit den siebziger Jahren für die Rechte von Frauen in Indien kämpft, zur heimlichen Hauptfigur gemacht. Denn obwohl Puschpa längst zu der Überzeugung gelangt ist, "dass die Familie eine raffinierte Mordwaffe" ist, steht sie am Schluss auf und wehrt sich. So leise und freundlich und selbstbewusst, wie es vielleicht nur in einem indischen Kriminalroman möglich ist.

„Mord“ von Anjali Desphande steht auf Platz 6 der [Krimibestenliste August 2023](#).